

## Winteraufenthalt einer Provencegrasmücke (*Sylvia undata*) im Landkreis Osnabrück

Axel Degen und Frank Sudendey

Mindestens vom 09.11.1994 bis zum 03.01.1995 hielt sich eine Provencegrasmücke (*Sylvia undata*) bei Achmer (Landkreis Osnabrück) auf. Der Vogel machte durch eine hohe Gesangs- und Rufaktivität auf sich aufmerksam und konnte so von zahlreichen Beobachtern bestätigt werden. Der Nachweis wurde inzwischen von der Deutschen Seltenheitenkommission anerkannt.

Damit handelt es sich um den ersten Nachweis dieser atlantisch-westmediterranen Grasmückenart für Niedersachsen und den vierten für die Bundesrepublik Deutschland. In den gleichen Zeitraum fallen die Feststellungen von jeweils einem Exemplar dieser Art in Belgien am 01./02.10.1994 sowie in Schweden vom 08.10. bis zum 02.11.1994 (VAN DEN BERG 1994). Diese Beobachtungen sind mit der im Herbst bei den Jungvögeln oft einsetzenden Dismigration, bei der einige weit über die Randgebiete des Brutareals hinausgelangen (BIBBY 1979a, CRAMP & BROOKS 1992, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991), in Zusammenhang zu bringen. Die drei früheren deutschen Nachweise stammen aus Schleswig-Holstein (BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITENAUSSCHUSS 1991, BARTHEL mdl.).

Die Provencegrasmücke hielt sich über den gesamten Zeitraum in einem etwa 2 ha großen Gebiet in einem ehemaligen Niedermoorkomplex, welcher durch Großseggenriede, Binsen- und Süßgraswiesen mit feuchten Weidengebüschen geprägt ist, auf. Im Sommerhalbjahr ist dies nach Absinken des Grundwasserspiegels der charakteristische Lebensraum der Dorngrasmücke (*Sylvia communis*). In Südfrankreich, wo die Provencegrasmücke in dichter, niedriger

Vegetation ihren optimalen Biotop findet, nutzt die Art Flächen von 1 ha und weniger (ZBINDEN & BLONDEL 1981). BIBBY (1979a,b) fand dagegen in England Brutreviergrößen von 2 bis 2,5 ha.

Als Nahrung kommen im Winterhalbjahr in erster Linie Arachniden in Frage, die in dichter Vegetation aufgenommen werden (BIBBY 1979b, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991). Nahrungsaufnahme konnte von uns nicht beobachtet werden, allerdings wurden zahlreiche Arachniden und Dipteren sowie einzelne Zikaden im Beobachtungsgebiet gefunden. Dipteren bilden im Sommer, Zikaden im Herbst eine wichtige Nahrungsgrundlage (BIBBY 1979b). Sträucher, deren Beeren im Herbst gefressen werden könnten (CRAMP & BROOKS 1992, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991), fehlten im Revier gänzlich. BLONDEL (1969) zeigte, daß das Evertebratenangebot der bodennahen Straten im Winter weit weniger abnimmt als in der Kronenregion der Vegetation. Dies deckt sich mit unseren Beobachtungen. So hielt sich auch der sehr mobile Vogel vornehmlich im Inneren der Weidenbüsche und in dichter Bodenvegetation auf, wobei er aber keineswegs scheu war und sich von uns aus zum Teil sehr geringer Distanz beobachten ließ. Nur selten konnte er beim Überfliegen deckungsarmen Geländes beobachtet werden. Hierbei zeigte er einen leicht wellenförmigen schmetterlingsartigen Flug mit Auf- und Ab-Bewegungen der auffallend langen Steuerfedern.

Die Ruf- und Gesangsaktivität hing anscheinend von der jeweiligen Wetterlage ab. So wurde der Vogel bei regnerischem und windigem Wetter nicht nachgewiesen. Zu den gleichen Ergebnissen kommen

ZBINDEN & BLONDEL (1981). Häufig antwortete die Grasmücke intensiv auf rufende Zaunkönige (*Troglodytes troglodytes*) und vor allem Weidenmeisen (*Parus montanus*). Neben den Rufen wurde sowohl Subsong, der sich durch längere und leisere Strophen auszeichnete, als auch Vollgesang vorgelesen. Die Gesangsaktivität nahm während des Beobachtungszeitraums stark ab. Letztendlich wurde das Tier singend am 13. Dezember registriert. ZBINDEN & BLONDEL (1981) stellten ab September eine zweite Gesangsperiode fest, die im Oktober ihr Maximum erreicht und im November ausklingt. Die Reviere werden anscheinend schon im Herbst besetzt. Bereits Jungvögel können Vollgesang vortragen (CRAMP & BROOKS 1992).

Bis auf wenige Ausnahmen liegen die Brutvorkommen dieser Art westlich und südlich der 5°C-Januar-Isotherme. In England, wo die Art ihre nördliche Verbreitungsgrenze erreicht, kann der Bestand durch harte Winter stark reduziert und in manchen Bereichen ganz ausgelöscht werden (BIBBY 1986, CANTOS 1994, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991). Hier deckt sich die Verbreitung mit jenen Gebieten, die unter dem Einfluß des atlantischen Klimas höchstens 10 Tage je Winter schneebedeckt bleiben. Die bretonische Population überlebt bisweilen auch strenge Winter mit Temperaturen bis -12°C recht gut (GAROCHE 1987). Nach GUERMEUR & MONNAT (zit. in ISENMANN 1991) kann es auch an der französischen Atlantikküste in strengeren Wintern (z.B. 1962/63) zu größeren Bestandseinbrüchen kommen. Revierinhaber, die den Winter überleben, brüten im allgemeinen in ihren Überwinterungsgebieten (BIBBY 1986).

Durch den frostfreien November wurde die Provencegrasmücke im Landkreis Osnabrück begünstigt. Erst Mitte Dezember setzte stärkerer Nachtfrost ein. Werte unter -6°C wurden schließlich in der letzten Dezemberdekade gemessen, nachdem zuvor wieder mildere Temperaturen zu ver-

zeichnen waren. Insgesamt gab es im Dezember 10 Frosttage, allerdings ohne Schneefall. Der erste Schnee fiel am 01. Januar und bedeckte den Boden bis zum Ende des Beobachtungszeitraums. Auch die Temperaturen fielen Anfang Januar wieder ab. Während der Minimalwert in der Nacht zum 03. Januar, dem Tag an dem die Grasmücke letztendlich beobachtet wurde, bei -3°C lag, fiel die Temperatur in der darauffolgenden Nacht auf -8°C ab. Es ist zu vermuten, daß die Grasmücke den Witterungsbedingungen in der Nacht vom 03. auf den 04.01., einer Kombination aus starkem Nachtfrost mit anschließender Rauheifbildung sowie einer geschlossenen Schneedecke, zum Opfer fiel. Abwanderung ist unwahrscheinlich, da Revierinhaber selbst bei widrigsten Bedingungen ihr Revier besetzt halten (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991). Prädatoren könnten auch für das plötzliche Verschwinden des Vogels in Betracht kommen, zumal sich Sperber (*Accipiter nisus*), Turmfalke (*Falco tinnunculus*) und Raubwürger (*Lanius excubitor*) ständig im Gebiet aufhielten. Die Nachsuche an den folgenden Tagen blieb jedenfalls erfolglos.

## Literatur

- BERG, A. B. VAN DEN (1994): WP reports. Dutch Birding 16: 248-256.
- BIBBY, C. J. (1979a): Breeding biology of the Dartford Warbler *Sylvia undata* in England. Ibis 121: 41-52.
- BIBBY, C. J. (1979b): Foods of the Dartford Warbler *Sylvia undata* on southern English heathland. J. Zool. 188: 557-576.
- BIBBY, C. J. (1986): Dartford Warbler *Sylvia undata*. In: LACK, P.: The Atlas of Wintering Birds in Britain and Ireland. Calton.
- BLONDEL, J.(1969): Synécologie des passereaux résidents et migrants dans le Midi méditerranéen français. Marseille.
- BUNDESDEUTSCHER SELTENHEITENAUSSCHUB (1991): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland 1989. Limicola 5: 186-220.
- CANTOS, F. J. (1994): Dartford Warbler *Sylvia undata*. In: TUCKER, G. M. & M. F. HEATH: Birds in Europe: their conservation status. Cambridge.